

spricht den Mendelschen Regeln: Wenn wir nämlich mit dem Botaniker Johannsen annehmen, daß in den Mutationen eine arteinheitliche Anlage, das sogenannte „Gen“, in der Keimzelle vorhanden ist, daß somit in der Mutation *albingensis* plötzlich ein typisch anders gestaltetes „Gen“ aufgetreten ist, und wenn wir ferner beispielsweise dieses „Gen“ mit *b*, gegenüber dem „Gen“ *a* der Stammform, bezeichnen, so resultieren beim Zusammentritt von zwei Keimzellen unter der Kopula *albingensis* × *albingensis* nach dem Schema

$$\frac{a}{b} \times \frac{a}{b}$$

4 Kombinationsmöglichkeiten; nämlich:

$$\frac{1}{4} \frac{a}{a} + \frac{1}{4} \frac{a}{b} + \frac{1}{4} \frac{a}{b} + \frac{1}{4} \frac{b}{b}$$

das sind in Summa:

$$\frac{1}{4} \text{ Stammform} + \frac{1}{2} \text{ Mutation } \frac{a}{b} (= \text{heterozygotisch})$$

$$+ \frac{1}{4} \text{ Mutation } \frac{b}{b} (= \text{homozygotisch}),$$

das bedeutet ein Gesamtverhältnis der Stammform zur Mutation wie 1:3. Diesem Verhältnis entspricht fast genau das Resultat der Zimmermann'schen Zucht.

Bericht über eine Sammelreise nach Tirol 1913.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

(Schluß.)

Für mich kann es daher gar keinem Zweifel unterliegen, daß ich für die Folge vorziehen werde, wieder ins geliebte Wallis zu pilgern, um da die schönen Ferientage zu verleben. Ich wäre ja auch in diesem Jahre nicht nach Tirol gegangen, wenn es nicht wegen der *Agr. multifida* bzw. der Erlangung von Zuchtmaterial dieser Eule gewesen wäre. Und doch ist dieser Endzweck nicht erzielt worden, da ich nur 2 ♀♀ erbeuten konnte und diese nicht ablegten. Dagegen legten gut ab die mitgebrachten ♀♀ von *Agr. grisescens*, *Dianth. proxima* und *caesia*, *Had. maillardi*, *Plus. ain*, *Mam. trifolii* u. a. Leider aber erwiesen sich nachher die meisten Eier als unbefruchtet, so alle von *Had. maillardi* und *Dianth. caesia*. Von *Agr. grisescens* erhielt ich zwar einige hundert Räumchen, jedoch zählte ich 8 Tage später deren nur noch etwa 2 Dutzend.

Im ganzen genommen reicht das gesamte endgültige Fangergebnis nicht im Entferntesten an die vor der Reise gehegten Erwartungen heran. Für *multifida* war es offenbar etwa 14 Tage zu früh. Die Reise aber um so viel später zu verlegen, ging wegen des Mondlichtes nicht an. Die besseren Plusien wie *deaurata*, *v-argentum*, *ain* und *variabilis*, sowie *bractea* waren zwar vorhanden und kamen auch, aber leider viel zu vereinzelt und dann noch meist in abgeflogenem Zustande. Ich bin überzeugt, daß das Ergebnis ein weit besseres, namentlich auch in Bezug auf tadelreies Zuchtmaterial geworden wäre, wenn es nachts nicht immer so verteuft kühl gewesen wäre. Immer wehte der schneidend kalte Nordostwind, und nur am dem Abend, wo uns das Gewitter so früh verjagte, war es warm und erfolgversprechend.

Manchmal war es den Tag über sehr warm, ja drückend heiß, aber ganz merkwürdigerweise wurde es dann am Abend, sobald es dunkel wurde, dennoch

sehr kühl. Der scharfe Nordost wehte übrigens auch tagsüber fortwährend und machte sich manchmal bei unserem Umherstreifen und Umherklettern oben in den Schneeregionen derart unangenehm bemerkbar, daß man nur an windgeschützten Stellen vorwärts kam und vor allem nur an solchen hinter Felsblöcken usw. rasten konnte. Trieb die Anstrengung des Steigens und Kletterns und der Sonnenbrand auch den Schweiß in Strömen aus dem Körper, sobald der Wind anpacken konnte, fror man doch oben in der Höhe, wenn man auch nur einen Augenblick stehen blieb. —

Oft regte sich bei mir auch das Gewissen des Käfersammlers bei unseren Ausflügen. Aber in dieser Beziehung war erst recht nichts los. Oben an den Schneerändern habe ich nicht ein Tier erbeutet, und unten half alles Bäume- und Sträucherabklopfen, alles Abstreifen der Kräuter und Gräser nichts oder nur so wenig, daß ich die Sache schließlich ganz aufsteckte und Klopfschirm, Sieb und Käferglas einfach nicht mehr mitnahm.

Nur unten bei Meran im Tale habe ich auf der Rückreise noch einige Sachen im Vorbeigehen erbeutet, die jedoch noch nicht präpariert, viel weniger bestimmt sind.

Blieb also das Gesamtergebnis in entomologischer Beziehung ein wenig Zufriedenstellendes, so waren doch diese wunderbaren 14 Tage, die wir abseits vom großen Touristenstrom in dem stillen, abgeschiedenen Hochtale in freier Natur, inmitten jeden Tag sich frisch erneuernder, erschütternder Großartigkeit und Schönheit der Alpenwelt mit himmelanstrebenden schimmernden Firnen, stolzen und wilden Felsformen, springenden, donnernden Bergwassern und sattgrünen, schwellenden, blumenbedeckten Matten zubringen konnten, namentlich bei dem ununterbrochen schönen und klaren Wetter ein solch hoher und unvergänglicher Genuß, daß wir trotzdem recht zufrieden sein können.

Das Reisegeld rent uns wahrhaftig nicht, zumal sich die kräftigende Wirkung der Bergwelt in gesundheitlicher Beziehung bei mir in keinem Jahre so auffällig gezeigt hat, als in diesem Jahre. Ich war vorher recht herunter, müde und matt, unlustig zu jeder Anstrengung, hauptsächlich infolge Ueberarbeitung. Damit haben die Berge gut aufgeräumt. Braun gebrannt, aber geistig und körperlich völlig erfrischt, bin ich zurückgekehrt. Ebenso erging es Freund W., der doch namentlich in der ersten Zeit viel an verdorbenem Magen litt. Auch er kehrte vollständig wiederhergestellt, gesund und munter zurück.

Zwar war die Rückfahrt auch wieder sehr anstrengend. Wir zogen morgens früh um 7 Uhr los, das Tal hinab im Morgentau, noch manchen Blick zurückwerfend auf die schon im Sonnenlichte erstrahlenden Gipfel, auf das friedliche Dörfchen, dann aber gut ausschreitend, sodaß wir schon um 10½ Uhr unten am Eingange des Tales im Hotel uns an einem Frühstück und einem großen Glase lang entbehrten Bieres erlaben konnten. Um 11 Uhr fuhr unser Zügli ab nach Bozen, wo wir gegen 1 Uhr eintrafen. Nochmals konnten wir die Pracht der südlichen Flora dieses frucht- und blumenreichen Tales bewundern. Von Bozen ging es nun weiter wieder über den Brenner in langer, doch noch bis zum Abend genußreicher Fahrt nach Innsbruck, wo wir gegen 9 Uhr ankamen und von da sofort weiter über Kufstein nach München fuhren. Auch diese Fahrt war noch ziemlich erträglich, obgleich wir nichts mehr sehen konnten, da wir immerhin doch

wenigstens Platz im Abteil hatten. In München kamen wir gegen 1/2 12 Uhr abends an. Wegen des gerade einsetzenden Ferienverkehrs frugen wir in unserem sowie noch in einem halben Dutzend weiterer Hotels vergeblich nach einem Zimmer, kamen aber schließlich doch noch in einer Privatpension ganz gut unter. Am nächsten Tage ging's nun weiter über Augsburg usw. nach Frankfurt, nach Cöln und endlich nach Aachen. Mit Ausnahme dieser letzten Strecke waren auf dieser Fahrt, namentlich wieder in Bayern, sämtliche Abteile überfüllt; es sind uns daher diese 13 Stunden Fahrt bis Cöln furchtbar lang geworden. Da man nicht ordentlich sitzen konnte, waren wir zuletzt wie gerädert und sehr froh, als wir die Fahrt hinter uns hatten.

Den Nachteil hat für uns Westdeutsche die Fahrt nach Tirol auch noch, daß sie doppelt so weit ist und mehr als doppelt so lange dauert, als nach der Schweiz. Jetzt, wo der Lötschbergtunnel eröffnet ist, kann man in der Hälfte der Zeit mitten im Wallis, im Rhonetal sein, in welcher man nach Innsbruck fährt. Daß das auch in den Reisekosten einen erheblichen Unterschied macht, brauche ich wohl kaum zu erwähnen.

Darum — ade Tirol! Wir werden uns wohl schwerlich bald wiedersehen; es müßten schon ganz besondere Gründe vorliegen, sollte ich die Fahrt noch einmal in diese Gegend lenken.

Die erbeuteten Arten sind nach den von mir vorgenommenen vorläufigen und von Herrn Amtsgerichtsrat Püngeler, hier, nachgeprüften Bestimmungen die folgenden:

Parn. apollo, *Lept. sinapis*, *Col. hyale*, *phicomone*, *Mel. maturna*, *didyma*, v. *alpina*, *Arg. pales*, *aglaja*, *niobe* mit ab. *eris*, *adippe*, *paphia*, *Mel. galathea* mit v. *procida*, *Er. nerine*, *gorge*, *euryale* mit v. *ocellaris*, *tyndarus*, *Sat. hermione*, *cordula*, *dryas*, *Coen. arcania* v. *satyrion*, *pamphilus*, *Lib. celtis*, *Chrys. virgaureae*, *Lyc. optilete*, *pheretes*, *astrarche*, *icarus*, *bellargus*, *semiargus*, *arion*, *Hesp. sao*, *malvae*, *Loph. camelina* ab. *giraffina*, *Stilp. salicis*, *Mal. neustria*, *Das. fascelina*, *Agr. polygona*, *speciosa*, *candelarum*, *primulae*, *cuprea*, *alpestris*, *musiva*, *lucernea*, *birivia*, *decora*, *simplonia*, *grisescens*, *signifera*, *corticea*, *multifida*, *Ch. graminis*, *Mam. leucophaea*, *advena*, *dentina*, *Dianth. proxima*, *caesia*, *magnolii*, *compta*, *Br. ravula* v. *ereptricula*, *perla*, *Had. zeta* v. *pernix*, *platinea* v. *ferrea*, *maillardi*, *furva*, *gemmea*, *lateritia*, *Miana strigilis*, *Rhiz. detersa*, *Leuc. comma*, *conigera*, *albipuncta*, *Car. selini*, *gilva*, *quadripunctata*, *alsines*, *taraxaci*, *Cal. lunula*, *Cuc. umbratica*, *Abr. tripartita*, *Pl. deaurata*, *variabilis*, *bractea*, v. *argentum*, *interrogationis*, *ain*, *Acid. incanata*, *asellaria*, *immorata*, *Orth. bipunctaria* mit v. *octodurensis*, *Anaitis praeformata*, *Tr. dubitata*, *Lygris populata*, *Lar. fulvata*, *ocellata*, *cognata* v. *geneata*, *aptata*, *olivata*, *aqueata*, *salicata*, *fluctuata*, *montanata*, *caesiata*, *flavinctata*, *verberata*, *frustata*, *galiata*, *minorata*, *berberata*, *hydrata*, *Teph. succenturiata* mit ab. *oxydata*, *distinctaria*, *Abr. adustata*, *B. repandata*, *Gn. glaucinaria*, *dilucidaria*, *myrtillita*, *Ph. clathrata*, *Synth. phegea*, *Rhyp. purpurata*, *Arct. caja*, *Cosc. cribrum* mit v. *candida*, *Endr. irrorella* mit v. *andereggi*, *aurita* mit v. *ramosa*, *Lith. lurideola*, *cereola*, *Zyg. purpuralis*, *exulans*, *fitipendulae*, *loniceræ* mit ab. *major*, *Ino geryon*, *Sc. tenella*.

Beiträge zur Kenntnis der Orthopteren-Fauna von Oesterreich-Ungarn.

Von R. Ebner.

(Fortsetzung.)

Leptophyes albovittata Koll. — Budafok; Schwabenberg, 25. VIII.; Törökbálint.

Phaneroptera falcata Poda — Schwabenberg; Rákos, 26. VIII.; Gyón; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg.

Locustidae.

Acrydium subulatum L. — Csepel-Soroksár, 16. V.; Rákos-Szt. Mihály, 17. V.; Budafok, 24. VIII.; Gyón, 28. VIII.; Csepel, 29. VIII.

Acrydium bipunctatum L. — Schwabenberg, 15. VI.; Csepel-Soroksár, 16. V.; Rákos-Szt. Mihály, 17. V.; Gyón, 28. VIII.; Csepel, 29. VIII.; Isaszeg, 31. VIII.

Acrydium kraussi Sauley — Schwabenberg, 25. VIII.

Acrida turrata L. — Rákos, 26. VIII.; Gyón; Csepel, 29. VIII.; Isaszeg.

Parapleurus alliaceus Germ. — Rákos, 26. VIII. Bei Pungur (l. c., p. 11) für die zentrale Region nicht angegeben.

Chrysochraon brachypterus Ocsk. — Bei Isaszeg glaube ich diese Art in wenigen Exemplaren gesehen zu haben.

Doclostaurus brevicollis Eversm. — Rákos, 26. VIII.; Gyón; Isaszeg.

Gomphocerus rufus L. — Budafok; Schwabenberg, 25. VIII.; Isaszeg, daselbst nur in den höher gelegenen Gebieten im Walde.

Gomphocerus antennatus Fieb. — Gyón, stellenweise sehr häufig; Csepel, 29. VIII.; Isaszeg. An den beiden letzteren Orten ziemlich selten.

Gomphocerus maculatus Thunb. — Csepel-Soroksár, 16. V., 1 ♀!; Rákos-Szt. Mihály, 17. V., 1 ♀!; Rákos, 26. VIII.; Csepel, 29. VIII.; Gyón; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg.

Stenobothrus crassipes Charp. — Schwabenberg, 25. VIII.; Rákos, 26. VIII.; Gyón; Törökbálint; Isaszeg.

Stenobothrus stigmaticus Ramb. — Isaszeg, 31. VIII., 1 ♀.

Stenobothrus nigromaculatus Herr.-Sch. — Budafok; Schwabenberg, 25. VIII.; Rákos 26. VIII.; Gyón; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg.

Stenobothrus lineatus Panz. — Schwabenberg, 25. VIII.; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg. Die ♀♀ dieser Art vom Schwabenberg haben manchmal ein ziemlich deutlich geflecktes Discoidalfeld und sind dann nicht leicht von weiblichen Exemplaren der vorigen Art vom selben Fundort zu unterscheiden.

Omocestus haemorrhoidalis Charp. — Schwabenberg; Rákos; Gyón; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg.

Omocestus petraeus Bris. — Bei Budafok stellenweise häufig.

Stauroderus apricarius L. — Budafok, 24. VIII.

Stauroderus variabilis Fieb. f. *bicolor* Charp. — Budafok; Schwabenberg; Rákos; Gyón; Csepel, 29. VIII.; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg.

f. *biguttulus* L. — Budafok; Schwabenberg; Gyón; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg. Nicht so weit verbreitet und weniger häufig wie die vorhergehende Art.

Chorthippus pulvinatus Fisch.-W. — Budafok; Rákos; Gyón; Törökbálint-Budaörs; Isaszeg.

var. *declivus* Bris. — Budafok, daselbst mehr in tiefer gelegenen Gebieten wie die typische Art; Schwabenberg; Rákos.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Wüsthoff Walter

Artikel/Article: [Bericht über eine Sammelreise nach Tirol 1913. 307-308](#)